

Geröll

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote**

Band (Jahr): - **(1832)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leibesübungen zur Beförderung reiner Sitten das beste Mittel darbieten, indem sie Weichlichkeit und Heppigkeit verbannen und die Kräfte unausgeseht in Anspruch nehmen. — Wäre es nicht zweckmäßig, wenn der Lehrer der Gymnastik in einer Stadt, während seines jährigen Kursus, wechselnd nach den verschiedenen Jahreszeiten, nicht nur Laufen, Springen und Ringen, sondern auch Baden und Schwimmen, Reiten und Tanzen lehrte?"

G e r ö l l .

Die polytechnischen Schulen sind in unsrer Zeit für die wissenschaftliche Bildung vieler Geschäftsmänner Bedürfnis geworden; auch im Schulboten wird daher zuweilen die Rede davon sein. Es möchte aber mancher der Leser diesen Namen nicht verstehen; ich will ihn also kurz erklären. Der Ausdruck Polytechnisch ist griechischen Ursprunges, und bedeutete bei diesem gebildetsten aller Völker so wohl einen kunstreichen, viele Künste verstehenden Mann, als auch ein künstlich gebildetes Werk, da dieses einen seine Kunst verstehenden Mann erfordert. Unsere Zeit versteht jedoch dieses Wort anders. Ein griechisch-französischer Sprachgebrauch hat dasselbe zu einer Gesamtbezeichnung derjenigen Künste und Wissenschaften gemacht, welche aus dem Gebiete der Mathematik, Physik, Chemie und anderer verwandter Naturwissenschaften entlehnt sind und im praktischen Leben gebraucht werden, ohne die Theorie derselben ganz auszuschließen. Dieser Begriff der Polytechnik entstand erst im letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts in Frankreich. Als in diesem Lande nach Robespierre's Sturze die Schreckensregierung fast ihr Ende erreicht hatte und durch die milden Maßregeln des Nationalkonvents Handel und Gewerbe wieder zu erblühen anfangen, begriff die Staatsbehörde auch die Nothwendigkeit der Wiederherstellung des öffentlichen Unterrichts, dessen sich mit dem Jahre 1795 das neue Direktorium noch thätiger annahm. Dieses gründete durch ein Dekret vom 15ten Fructidor des Jahres IV der damaligen franz. Republik die Ecole polytechnique, welche ein Muster darbieten sollte, um andere Unterrichtsanstalten darnach einzurichten, die wichtigsten Kenntnisse in Bezug auf Künste und Wissenschaften gemeinnütziger zu machen, und die Erweiterung ihres Gebietes durch neue Entdeckungen oder durch glückliche Anwendungen zu veranlassen.

Correspondenz des Schulboten.

- A. Was hast Du für eine Tendenz?
 S. Ich ahne den blühenden Lenz —
 B. Was willst Du für herrschende Form?
 S. Begeisterung zeichnet die Norm —
 C. Berief Dich wohl unser Senat?
 S. Mich rufet das Fauchzen der Ebat!
 D. Ist treu Dir der Arbeiter Zahl?
 S. Ich hoffe auf Alle zumal.
 E. Ich weiß noch nicht recht, was er will!
 S. Auf sonniger Höhe ist's still!
 F. Ich helf' Dir, wenn's ohne mich geht.
 S. Dann kommen Vapeurs Dir zu spät.
 G. Willkommen im Schweizergebiet!
 S. Jubelja! das ist's, was mich zieht!